

Jahresberichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **123 (1970)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll der 125. Jahresversammlung in Stans

7. September 1970

Im Theater auf der Mürg eröffnete Tagespräsident Walter Vokinger, Landesstatthalter, nach 10 Uhr die Versammlung durch ein sympathisches Grußwort. Nominell erwähnte er die anwesenden Ehrenmitglieder: Gall Heer, Albert Iten, Edmund Müller, Otto Studer, Hans Georg Wirz, Jakob Wyrtsch und Ernst Zumbach. Speziell willkommen hieß er die Vertreter der V Orte: Regierungsrat Dr. Wili, Luzern; Regierungsrat Arnold, Uri; Staatsarchivar Dr. Keller, Schwyz; Landammann von Wyl, Obwalden; die Regierungsräte Zumbühl und Leuthold, Nidwalden; Landschreiber Dr. Meyer, Zug. Die Gemeinde Stans war durch Präsident Adalbert Vokinger und Hugo Achermann vertreten. Die Korporation Stans hatte Genossenvogt Arnold Businger und Marquard Kayser delegiert. Von den zahlreichen Entschuldigungen griff der Vorsitzende ein paar bekannte Namen heraus: Eduard Amstad, Philipp Etter, Max Flüeler, Alois Hürlimann, Adolf von Matt, Ludwig von Moos, Hermann Sigrist. Als Vertreter eines alten Stansergeschlechts fiel es ihm nicht schwer, ein paar einführende Worte über den Flecken zu sprechen, der den Anschluß an die neue Zeit gefunden hat, aber auch willens ist, altes Kulturgut zu schützen. So kaufte der Staat Nidwalden das Breitenhaus (Wohnhaus von Dr. Robert Durrer) für seine Verwaltung und renovierte es fachgerecht. Ferner erwarb er sich das sogenannte Höfli (Rosenburg), um es ebenfalls zu renovieren und zu einem kantonalen Kulturzentrum umzugestalten.

Nach diesen Worten zur Eröffnung gedachte der Tagespräsident der verstorbenen Mitglieder des Vereins und bat um ein stilles Memento für die Heimgegangenen:

Hr. Bossard Hans, a. Lehrer, Dichter, Zug
Hr. Dormann Albert, Direktor der SKA, Zug

Hr. Felchlin Max, Fabrikant, Schwyz
 HH. Felder Willy, Canonicus, Beromünster
 Hr. Gamma Willy, a. Regierungsrat, Gurtellen
 Hr. Gasser Andreas, dipl. ing. forest. ETH, Oberförster, Altdorf
 HH. Gisler Karl, bischöfl. Kommissar, Canonicus, Altdorf
 Mgr. von Hospenthal Ulrich, Stiftspropst, Beromünster
 Hr. Huber Josef, Dr. iur., a. Gemeindeschreiber, Altdorf
 Hr. Iten Friedrich, Dr. iur., a. Kantonsgerichtspräsident, Unterägeri
 HH. Korner Johann, Canonicus, Beromünster (Veteran 1918)
 Hr. Lang Josef, a. Großrat und a. Gemeindeschreiber, Sursee
 Frl. Meyer Rita, Villa Reuß, Andermatt
 Hr. Müller Josef, a. Landammann, Flüelen
 Hr. Müller Kuno, Dr. phil. h. c., Rechtsanwalt, Luzern
 Hr. Murer Emil, a. Regierungsrat, Beckenried († 9. 5. 1969)
 Hr. Odermatt Gotthard, Dr. med. vet., Ständerat, Tierarzt, Sarnen
 Hr. Odermatt-Lussy Josef, a. Ratsherr, Antiquar, Stans
 HH. Pfister Edmund, Canonicus, Beromünster
 Hr. Raab Heinrich, Dr. phil., Hofrat, Altdorf/Bern
 HH. Wagner P. Adalbert, Dr. phil., Professor, Appenzell
 Frau Wyrsh-Gut Agnes, St. Heinrich, Stans-Oberdorf.

Den geschäftlichen Teil der *Jahresversammlung* leitete Professor Boesch ususgemäß selbst. Als Stimmzähler schlug er die Herren Thomas Küng und Dr. Josef Weber vor.

1) Zum gedruckten Protokoll der Tagung vom 1. September 1969 in Einsiedeln wurde von keiner Seite opponiert.

2) Aus dem Jahresbericht des Vereinspräsidenten sei folgendes festgehalten: Der Geschichtsfreund 1970 ist fast fertig gedruckt. Mit dessen Auslieferung werden die Mitglieder über die Beihefte Wettstein, Sidler und Limacher orientiert werden. Für 1971 ist ein größerer Band in Form einer Festschrift zu Ehren von P. Iso Müller geplant, wozu schon die meisten Arbeiten vorliegen und die Themenkreise Uri, Gotthard, Alpen und Klöster umfassen. An seiner Herbstsitzung beriet der Vorstand über verschiedene Probleme, die noch offen sind. Für eine Arbeitstagung steht als Thema in Aussicht: Was kann einem Historiker der Computer helfen? Die guten Erfahrungen in Deutschland sind jedenfalls aufschlußreich.

3) Zum Rechnungsbericht hatte Dr. Franz Ehrler erstmals das Vergnügen, pro 1969 ein Benefice von Fr. 2582.— bekanntzugeben. Das Vermögen des Vereins betrug am Ende des genannten Jahres

Fr. 19477.85. Der Leser findet die detaillierte Rechnung in diesem Band. Im Namen der Revisoren beantragte Kulturingenieur Alois Stockmann Genehmigung der Rechnung und Decharge an den Kassier, was vom Plenum gutgeheißen wurde.

4) Die Mitgliederaufnahme zeigt gegenüber der Totenliste eine steigende Tendenz. Als aufgenommen konnten erklärt werden:

Hr. Alioth Henri, Direktor, Stansstad
Hr. Anliker Fritz, a. Lehrer, Trubschachen BE
Hr. Baumann Ruedi, Postbeamter, Epalinges VD
Hr. Brun Otto, Pfarrer, Auw AG
Hr. Bucher Silvio, cand. phil., Flühli
Hr. Bünter P. Adelhelm, Dr. phil., Kapuzinerkloster, Stans
Hr. Christen Ernst, cand. phil., Zürich
Hr. Erni Urs, Hochbauzeichner, Escholzmatt
Hr. Etterlin Alfred, Kriens
Hr. Fäh Georg, Dr. phil., Rotkreuz
Frau Faßbender-Haller M. Marguerite, Luzern
Hr. Felchlin Max, Fabrikant, Schwyz
Hr. von Fellenberg Beat, El. Ing. ETH, Luzern
Hr. Furrer Felix, Altdorf
Hr. Hauser Josef, Pfarrer, Marbach
Hr. Huber Franz, Direktor, Beckenried
Hr. Imbach Hans, cand. phil., Horw
Frau Kayser-Wyrsh Margrit, Stans
Hr. Marti Hans, Bahnhofvorstand, Nebikon
Hr. Müller-Styger René, lic. rer. pol., Sekretär des städtischen Bauamtes, Zug
Hr. Odermatt Heinz, kaufm. Angestellter, Stans
Frau Reichmuth-Gut Anna, Schwyz
Hr. Reichmuth Othmar, Schwyz
Hr. Riva Hans, dipl. Ingenieur ETH, Buochs
Hr. Schaffhauser Hans, Dr. pharm., Apotheker, Luzern
Hr. Schmid-Müller Josef, Landwirt, Schöpfheim
Hr. Stofer Willy, Verkaufschef, Luzern
Hr. Villiger-Flühler Jakob, Au AG
Hr. Vokinger Adalbert, Ingenieur, Gemeindepräsident, Stans
Hr. Vokinger Urs, dipl. Architekt, Stans
Frau Wagner-Rigert Rosa, Höfli, Stans
Hr. Zelger Beat, cand. iur., Stans.

5) Die vom Vorstand beantragte Ernennung von Ehrenmitgliedern wurde mit besonderem Interesse verfolgt. Die erste Laudatio des Präsidenten würdigte das historische Wirken des Obwaldner Buchdruckers Josef Wallimann-Huber in seiner Wahlheimat Bero-

münster. Der mit einer Urnerin verheiratete Geehrte hat sich einen Namen gemacht durch sein Verzeichnis zum Stiftsarchiv, seine 14 Faszikel Bürgergeschlechter von Beromünster, die Geschichte der dortigen Pfarrei St. Stephan und die Bibliographie des Michelamtes. Ferner zeichnet er neben sieben andern Namen als Autor der Jubiläumsschrift: Erster datierter Schweizer Druck (1470/1970).

Die gleiche Ehrung erfuhr der langjährige Mittelschullehrer und heutige Staatsarchivar von Zug: Dr. phil. Eugen Gruber-Manser, der schon im vergangenen August aus der Hand des Zuger Ständerats Hürlimann den Kulturpreis der Innerschweiz entgegennehmen durfte. Im wunderbar harmonisierenden Dreigespann mit Ernst Zumbach und Albert Iten edierte der aus Rebstein Stammende in seiner Wahlheimat neben der Schule das zugerische Urkundenbuch. Seine persönlichen Forschungen machten ihn von Magdenau über Frauenthal mit Zug bekannt. Sein unermüdliches historisches Schaffen würde rund zehn Bände zu 500 Seiten ergeben. Wir greifen etwa seine Kantonsgeschichte, seine Rechtsquellen sowie die Jahrzeitbücher von St. Michael heraus. Die Werke der beiden Gefeierten dekorierten den Tisch des Präsidenten.

6) Bei der Bestimmung des nächsten Festortes und des Tagespräsidenten ergriff Dr. Paul Aschwanden das Wort. Auf seinen Antrag wird die Jahresversammlung 1971 in Zug unter dem Präsidium von Ständerat Dr. Hans Hürlimann stattfinden.

7) Unter Varia machte Dr. Franz Ehrler im Auftrag der Jungen die Anregung, die Generalversammlung in Anbetracht der bald allgemein üblichen 5-Tageweche inskünftig an einem Samstag durchzuführen und vom traditionellen Montag abzuweichen. Relata retulit. Darauf führte Präsident Boesch eine Konsultativabstimmung durch, die je rund hundert Pro und Contra aufwies. Auf Grund der bis tags zuvor eingegangenen 238 Anmeldungen schienen sich verschiedene der Stimme zu enthalten. Der Vorsitzende meldete die Gegen Gründe der Geistlichen an, die über das Wochenende zusätzlich engagiert sind, erwog aber auch eine schriftliche Anfrage der Mitglieder. Schließlich bat er die Korona, dem Vorstand freie Hand zu lassen mit einer allfälligen Probe an einem Samstag.

Zu guter Letzt nannte er noch die 1920 in Steinen aufgenommenen Veteranen:

Hr. Auf der Maur Dominik, Dr. phil., a. Ständerat, Schwyz
HH. Beck Josef, Stiftspropst zu St. Leodegar, Luzern
HH. Müller P. Iso, Dr. phil., Stiftsarchivar, Disentis
Hr. Schmid-Bättig Anton, a. Bezirkslehrer, Beromünster.

Der aus Stans stammende und jahrzehntelang in Appenzell wirkende Geschichtslehrer und Sammler Dr. P. Adalbert Wagner wurde ehrenhalber zwar erwähnt, mußte aber zwei Wochen vor der Tagung auf die Liste der Toten übertragen werden. Das Vaterland vom 5. September brachte einen längern Nekrolog.

Nach einer kurzen Pause begann Professor Dr. med. Jakob Wyrsch seinen wissenschaftlichen Vortrag: *Der Geschichtsforscher und die Psychologie*. Der als Verfasser des ersten Beiheftes zum Geschichtsfreund über 'Robert Durrer' bekannte Referent will sich zwar nicht als Historiker aufspielen, fühlt sich aber als Liebhaber der Geschichte von Berufs wegen zur psychologischen Neugier verpflichtet, spielt doch das menschliche Seelenleben bei vielen Ereignissen eine wesentliche Rolle. Historische Dokumente wollen nicht nur gelesen, sondern auch mit psychologischem Blick interpretiert werden. So hat es etwa Robert Durrer verstanden, mit seinem 'Bruder Klaus' ein mustergültiges Bild des 15. Jahrhunderts zu zeichnen. Die Psychologie ist dem Historiker behilflich, den Sinn des Handelns aus dem Unbewußten zu deuten, wobei zu den unbewußten Motiven viele bewußte kommen, was an Napoleon und Wilhelm II. aufgezeigt wurde. Wenn es aber seitens des Historikers zur 'Einsfühlung mit dem Handelnden' kommt, so wird die Distanz zur Person aufgehoben und somit der richtige Abstand zum Geschehen verfehlt, wenn auch der Wille zur Objektivität vorhanden ist. Gerade nach den kriegerischen Ereignissen von 1798, 1914/18 oder 1939/45 bestand für die Historiker die Gefahr, Partei zu ergreifen, wenn sie sich zu früh an ihre Darstellungen machten. Zum Verstehen aus Motiven, die nicht klar zutage treten, müssen die Dinge erst erschlossen werden. Hier können uns das Anekdotische (obwohl dieses verzeichnet) und die Zeitstimmung nachhelfen. Wie waren etwa die Jahre 1914 oder 1930 voll Bewegung und Drang nach Gärung, immer in anderer Beleuchtung. So stellt der 'Schweizerspiegel' von Meinrad Inglin die Zeit des Ersten Weltkrieges träf und lebhaft dar. In diesem Zusammenhang zitiert der Referent ein Wort von Wilhelm Oechsli an

seinen Schüler Robert Durrer: am wahrhaftesten erscheine die Geschichte im historischen Roman.

Von der Theorie zur Praxis übergehend, befaßte sich Prof. Wyrsh in St. Klara, Stans, an Sr. Delphine vorgenommenen öffentlichen Exorzismus. Der Vorgang erregte damals in der ganzen Schweiz großes Aufsehen. Angeregt durch französische Literatur sowie durch ein zeitgenössisches Protokoll im Familienarchiv und die Rechtfertigung durch P. Anizet suchte der Mann vom Fach seit ein paar Jahren den sonderbaren Fall abzuklären. War die betreffende Klosterfrau besessen? Hierin ist Dr. Wyrsh als Psychiater überfragt. Die Antwort stehe dem Theologen zu. Ebenso wenig vermochte der Spezialarzt eine Diagnose auf Geisteskrankheit zu stellen, wohl aber auf abnorme psychisch-körperliche Erscheinungen. Außerdem gab der Referent aus der Stimmung der damaligen Zeit, deren Geist ja kein Verständnis für kontemplatives Leben hatte, ein paar Motive zur Deutung des Falles, der sich im Jahrzehnt der Klostersaufhebung im Aargau und der Niederlage bei Gisikon (P. Anizet war dabei als Feldpater) abspielte. Jedenfalls stossen wir beim ganzen Kasus über das Psychologische hinaus: was ist das Böse? Schon Goethe legte Mephisto auf die Frage Fausts: 'Nun gut, wer bist du denn?' das Wort in den Mund: 'Ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.' — Der Historiker hat es mit vielen Welten zu tun. Kein Mensch ist ganz frei in seinem Tun und Lassen: jeder bringt zur geschlossenen Welt der Tatsachen die eigene Welt des Bewußtseins mit sich. Die aus kompetentem Mund des Psychiaters und Historikers gesprochenen Ausführungen fanden bei den Zuhörern reichen Beifall.

Nach einer gewissen geistigen Anstrengung ging man zum gemütlichen Teil der Tagung über. Der von der Regierung des Kantons Nidwalden gestiftete Aperitif konnte nach der angenehmeren Variante bei guter Witterung vor dem Höfli serviert werden. Kaum beachtet hielt ein Photograph das lebendige Bild angeregter Gespräche fest.

Im Engel war Hotelier René Hauenstein befließen, die vielen Gäste recht zu bewirten. Gemeindepräsident Adalbert Vokinger hieß die frohe Tischgesellschaft willkommen, besonders die netten Damen,

zumal 1971 in Stans die Frauen erstmals mit den Männern im Saal des Hotels Engel tagen. Wie der Redner ausführt, ist man bestrebt, die vielen alten Häuser im Flecken zu erhalten, wozu auch die privaten Eigentümer viel Initiative entwickeln. Genossenvogt Arnold Businger sprach im Namen der 117 Geschlechter zählenden Korporationsgemeinde Stans, die es sich leisten konnte, den Gästen einen 'Nidwaldner Kaffee' zu spenden. Tagespräsident Walter Vokinger dankte in seinem Schlußwort Professor Boesch und Staatsanwalt Dr. Flüeler, dem Mann der Organisation, ebenso dem Stab der vorgesehenen Führungen. Unter der Aegide von Frau Marie Odermatt-Lussy, Bildhauer und Maler Hans von Matt sowie Denkmalpfleger Alois Hediger besuchten nun die einzelnen Gruppen mit Interesse die neu renovierte Kapelle 'Maria unter dem Herd', das Breitenhaus und das Museum.

Post festum stellte der Historische Verein Nidwalden den Gästen von Stans als Ehrengabe das Buch zu: 'Walter Zelger, Journal interessanter und uninteressanter Tagesneuigkeiten 1847—1850', versehen mit einer Einführung und Anmerkungen von Ferdinand Niederberger und Jakob Wyrsh. Der Umfang des Werkes hatte eine Abgabe am Versammlungstage nicht gut möglich gemacht.

Es ist der genannten Sektion des Fünfförtigen vollauf gelungen, in der engern Heimat des unvergeßlichen Staatsarchivars Robert Durrer eine gehaltvolle Tagung durchzuführen. *Joseph Schacher*

JAHRESRECHNUNG DES HISTORISCHEN VEREINS DER V ORTE 1969

Einnahmen

1. Ordentliche Beiträge			
Geschichtsfreund 120	11 464.75		
Geschichtsfreund 121	11 601.75		
		23 066.50	
2. Außerordentliche Beiträge			
		1 425.—	
3. Zinsen			
		776.60	
4. Verkäufe ab Archiv (Geschichtsfreunde)			
		68.—	
5. Rückzahlung Obligation LKB 1957			
		4 000.—	
6. Beitrag Kanton Zug Beiheft Dommann			
		3 500.—	
7. Übernahme aus Beihefte-Konto			
		4 435.50	
	Einnahmen-Total	37 271.60	

Ausgaben

1. Druckkosten		
Geschichtsfreund 120	8 741.10	
Geschichtsfreund 121	<u>11 381.90</u>	20 123.—
2. Jahresversammlung Einsiedeln		1 365.30
3. Arbeitsgemeinschaft		175.—
4. Spesen Vorstand		976.—
5. Spesen Vermögensverwaltung		49.50
6. Eintrag Adreßbuch		6.—
7. Zahlung von Matt, Beiheft Dommann, Rest		7 994.80
8. Obligationenverkauf		<u>4 000.—</u>
	Ausgaben-Total	<u>34 689.60</u>
	Gewinn 1969	<u>2 582.—</u>
		<u>37 271.60</u>

Vermögensrechnung

Aktiven

1. Wertschriften		14 000.—
2. Kontokorrent (nach Abrechnung der Geschichtsfreunde 120 und 121 im Juli 1970)		3 652.05
3. Sparhefte		<u>3 825.80</u>
	Aktiven-Total	<u>19 477.85</u>

Passiven

keine

Bilanz

Vermögensbestand per 31. Dezember 1968	16 895.85
Vermögensbestand per 31. Dezember 1969	<u>19 477.85</u>
Vermögenszunahme für 1969	<u>2 582.—</u>

Buttisholz, 13. August 1970

Der Kassier: *F. Ehrler*

JAHRESRECHNUNG
DES HISTORISCHEN VEREINS DER V ORTE 1970

Gewinn- und Verlustrechnung

Einnahmen

Außerordentliche Beiträge	1 575.—	
Zinsen	1 111.25	
Obligationenkauf	3 000.—	
Total der Einnahmen		5 686.25

Ausgaben

Spesen (Vorstand und Bank)	285.45	
Redaktion Geschichtsfreund	400.—	
Jahresversammlung 1970	880.45	
Obligationenkauf	3 030.—	
Diverses	17.55	
Total der Ausgaben		4 613.45
Gewinn 1970		1 072.80

Vermögensrechnung

Wertschriften	17 000.—	
Sparhefte	2 231.55	
Kontokorrentguthaben	1 319.10	
Total der Aktiven		20 555.65
Passiven		keine

Bilanz

Vermögen per 31. 12. 70	20 550.65	
Vermögen per 31. 12. 69	19 477.85	
Vermögenszuwachs 1970	1 072.80	

Buttisholz, 28. Juli 1971

Der Kassier: F. Ehrler

Protokoll der 126. Jahresversammlung in Zug

13. September 1971

In der Aula des neuen Loretoschulhauses hieß Ständerat Dr. Hans Hürlimann im Namen von Stadt, Volk, Regierung und Zuger Verein für Heimatgeschichte die in großer Zahl erschienenen Mitglieder und Freunde des Historischen Vereins der V Orte herzlich willkommen. Seit 1352 bedeute die gastfreundliche Beziehung der Zuger zur Innerschweiz ein «nobile officium». Ein besonderer Gruß galt den Vertretern der Kantonsregierungen sowie den Stadtbehörden von Zug. Der Redner gedachte in ehrenden Worten des kürzlich in Spanien verunfallten Stadtrats René Müller, der bei der Vorbereitung der Tagung noch aktiv mitgewirkt hatte. Wenn es gegenwärtig in Zug um die Erhaltung einer Altstadt in einem Industriezentrum gehe, so müßten wir dabei die Konstanten der Geschichte wirken lassen. Damit war die Versammlung eröffnet.

Vor den Vereinsgeschäften begründete Prof. Dr. Gottfried Boesch, warum der Tagespräsident inskünftig 'Ehrevorsitzender' heißt: Anno 1864 hatte man Josef Schneller, der mit seinen Theorien über Tell und Stauffacher die Urner in ihrem Nationalgefühl beleidigte, durch die Institution eines Tagespräsidenten (erster war Nationalrat Vincenz Fischer) an der Generalversammlung in Schach gehalten. Schon seit Jahren ist dieser vom Ballast der Geschäfte entlastet. Der 'Ehrevorsitzende' soll als kulturell verdiente Persönlichkeit inskünftig in völlig neuem Sinn geehrt werden. Somit wird Landammann Walter Vokinger als letzter Tagespräsident (1970), Ständerat Hürlimann als erster Ehrevorsitzender der Jahrestagung in die Geschichte des Vereins eingehen.

Schließlich sei festgehalten, daß die Zuger drei Mitglieder des Vereins stellen, die den Geschichtsfreund seit 1907 (Wilhelm Josef Meyer), 1912 (Philipp Etter) und 1917 (Ernst Zumbach) beziehen.

Unter den Ehrenmitgliedern waren die Zuger bis zum Tode P. Rudolf Henggeler sogar fünffach vertreten. Pfarrer Albert Iten hat sein zweites 'Tugium Sacrum' dem Redaktor druckfertig übergeben. Ernst Zumbach ist daran, für die Jahre 1950—1970 das Register zum Geschichtsfreund anzulegen.

Der Band 1970 wird 'Das Jahrzeitenbuch Hitzkirch' aus der Hand des Redaktors bringen. Im Dezember 1971 sollte P. Iso Müller der erste Teil seiner Festschrift über die Themen Uri, Gotthard, Klöster und Alpen übergeben werden können, während Band 1972 die Fortsetzung enthalten wird. Eine lange Reihe prominenter Historiker konnte als Mitarbeiter gewonnen werden. Mit der Auslieferung des verspäteten Bandes 1970 werden die Mitglieder des Vereins Bestellkarten erhalten für die Beihefte Wettstein, Sidler und Limacher. Noch sind nicht alle weiterhin geplanten Beihefte ausfinanziert. Präsident Boesch kann seit seiner Wahl in Escholzmatt auf eine erfolgreiche zehnjährige Amtszeit zurückblicken und hat als Redaktor der Zeitschrift bereits 27 Geschichtsfreunde herausgebracht.

Die eigentlichen Vereinsgeschäfte passierten ohne Diskussion:

1) Die gewählten Stimmzähler Dr. Armand von Werdt und Landschreiber Franz Wyrsch übernahmen stumme Rollen.

2) Dr. Franz Ehrler konnte zwar einen positiven Abschluß der Rechnung vorlegen, aber lediglich bedingt durch ausstehende Honorare. Das Vermögen des Vereins nahm 1970 um Fr. 1072.80 zu und betrug am Stichtag Fr. 20550.65. Der Kassier beantragte zum Budget, den Beitrag der Mitglieder (Fr. 15.—) nicht zu ändern. Die an der Tagung verhinderten Revisoren Hans Meier und Alois Stockmann gaben schriftlichen Bericht über die mustergültig geführte Buchhaltung. Ihre üblichen zwei Anträge passierten regungslos.

3) Bei der Totenehrung gab der Präsident eine lange Liste treuer Mitglieder bekannt, von denen wir eine große Zahl dauernd vermissen werden:

Hr. Bossard-Jacober Joseph, Dr. iur., a. Großrat, Kaufmann, Sursee

Hr. Brunner Arnold, Dr. iur., Generalagent, Luzern

Hr. Büttner Heinrich, Dr. phil., Universitätsprofessor, Ehrenmitglied,
Bad Godesberg

Hr. Flüeler Max, Dr. phil., a. Seminardirektor, Stans

HH. Freuler Josef, Pfarrer u. bischöfl. Kommissar, Tuggen

Hr. Guckenberger Ernst, Atemlehrer und Sphragistiker, Luzern
 HH. Henggeler P. Rudolf, Ehrenmitglied, a. Stiftsarchivar, Einsiedeln
 Hr. Hochstrasser Walter, Dr. iur., Rechtsanwalt, Sursee
 Hr. Hotz Franz, a. Bürgerschreiber, Baar
 Hr. Hürlimann Leo, a. Gemeindeschreiber u. Kantonsrat, Walchwil
 Hr. Huwyler Hans, Malter
 HH. Mettler Dominik, Pfarr-Resignat, Schwyz
 Hr. Meyenberg Arnold, Apotheker und Sanitätsrat, Zug
 Hr. Oehri Georg, Apotheker, Luzern
 Hr. Rey Eugen, Konditormeister, Sarnen
 Hr. Steimer Emil, Dr. iur., a. Regierungsrat, Zug
 Hr. Tresch Paul, Oberingenieur, Bern

4) Als Veteranen konnten geehrt werden: Fräulein Gertrud Arnet, Luzern, die sich auf der Bürger- und Zentralbibliothek jahrzehntelang für die Historiker unermüdlich eingesetzt hatte; Prof. Hans Georg Wirz, Bern, der fast an jeder Generalversammlung zu sehen ist; Herr Werner Wagner, a. Landschreiber, Stans, der dem Verein in aller Stille goldene Treue hielt.

Die willkommenen neuen Mitglieder sind:

Hr. von Arx Paul, Pfarrer, 6173 Flühli LU
 Frl. Baer Ruth, Oberdorf, 6403 Küßnacht a/R.
 Hr. Blättler Oskar, Dr. iur., Rechtsanwalt, Mühlenplatz, 6000 Luzern
 Hr. Bossard Damian, Dr. iur., Direktor der Schweizerischen Kreditanstalt, Hofstraße, 6300 Zug
 Hr. Brunner Josef, Dr. phil., kant. Denkmalpfleger, Schönegg 7, 6300 Zug
 Hr. Huber Josef, Kantonsschullehrer, Hirtenhofstraße 42, 6000 Luzern
 Hr. Jäger Thomas, Architekt, 6215 Beromünster
 Hr. Marbach Felix, Dr. phil., a. Pfarrer, 6318 Walchwil
 Hr. Meyer Kurt L., Dr. iur., Rechtsanwalt, Poststraße 20, 6300 Zug
 Hr. Purtschert Erwin, Kaufmann, Seebodenstraße, 6403 Küßnacht a/R.
 Hr. Schumacher Jost, Dr. iur., Rechtsanwalt, Hirschmattstraße 3, 6000 Luzern
 Hr. Schwerzmann-Hoftstetter Paul, Schreinermeister, Chamerstraße 28, 6300 Zug
 Frau Sidler-Kuster Trudy, Locherin, Baarerstraße 122, 6300 Zug
 Hr. Swoboda Hellmuth, Sonnenberg, 6403 Küßnacht a/R.
 Hr. Waltensperger Alphons, Amtsstatthalter, Heimatweg 4, 6000 Luzern
 Hr. Wyß Josef, Gemeindeschreiber, Aberenrain 30, 6340 Baar
 Frl. Züger Elisabeth, Institutsleiterin, Institut Lichtenberg, 6315 Oberägeri
 Hr. Zürcher Adolf, consult. Gartenarchitekt BSG, Leimatt A, 6317 Oberwil b/Zug

Kollektivmitglieder:

Prämonstratenser-Abtei Wilten, Innsbruck-Wilten
 Zisterzienser-Abtei Wettingen-Mehrerau, Mehrerau, A 6130 Bregenz

5) Die fälligen Wahlen bestätigten sämtliche Chargen in ihrer bisherigen Zusammensetzung.

6) Was die Reihenfolge der Tagungen betrifft, ist man die letzten Jahre etwas aus dem Zyklus gekommen, da mehrmals auf Jubiläen Rücksicht genommen wurde. Auf dem Titel der Statuten figuriert Luzern an erster Stelle und wird daher ausnahmsweise schon nach vier Jahren die Tagung 1972 durchführen, und zwar auf der Landschaft. Der Ehrenvorsitzende ist noch nicht erkoren.

7) Unter 'Allfälligem' las der Präsident ein im Namen des Vereins entworfenes Glückwunschsreiben an den Historiker, Diplomaten und Gelehrten Prof. Carl Jacob Burckhardt zu seinem 80. Geburtstag vor. Die Korona unterstützte die originelle Idee. Abschließend würdigte Prof. Boesch das geistige Schaffen der Zuger Historiker, indem er ein paar typische Publikationen der letzten Jahre herausgriff.

Im folgenden Lichtbildervortrag gab Architekt ETH Andres Nydegger dem interessierten Hörerkreis einen gerafften Überblick zum aktuellen Thema: Stadtplanung Zug und Altstadt. Der Vorsteher des Büros für Regional- und Stadtplanung erhielt dieses Jahr seinen Auftrag und hofft mit seinem Stab, die Resultate 1974 vorzulegen. Dabei arbeitet das Büro an der mutmaßlichen Entwicklung der Dinge und nicht an einer Neuordnung.

Der vom 12. bis 14. Jahrhundert am See gewachsene Kern der kleinen Handelsstadt beim Zytturm erfuhr später eine radikale Entwicklung um die alte Anlage herum: Pulverturm, Kapuzinerturm. Am Ende des 19. Jh. brachte die Eisenbahn wieder eine typische Phase des Wachstums, während die nächste Ausdehnung der Stadt infolge neuer Straßenzüge entstand. Der Bau der Nationalstraßen (Gotthard-Zürich, Zürich-Luzern, Cham-Sihlbrugg) wird für die Stadt Zug einen erneuten Sog auslösen. Die zu erwartende Expansion dürfte sich in der Richtung Hünenberg-Cham-Zug hufeisenförmig um das untere Seende legen. Mit der ganzen Planung möchte der Referent ein relativ konfliktfreies Wachstum in der Zukunft erreichen. Für diese Lenkung der Entwicklung spielen eine wichtige Rolle: öffentliche Flächen, Bevölkerungsprognose, Probleme des Stadtkerns (z.B. Kongreßhaus, weitere Kantonsschule), Erschließung der neuen Wohnflächen, private Bauzonen für Gewerbe und Indu-

strie. Der ganze Plan hat vor allem für die Verwaltung anweisenden Charakter.

Die Lage der Altstadt mit ihren wirtschaftlichen Schwierigkeiten muß im Rahmen der Gesamtsiedlung gesehen werden. Bis heute hat sich ihre mittelalterliche Stimmung, ein Gemisch von Wohnen und Arbeiten, in sehr gutem Zustand bewahren können. Die gegenwärtige Zahl der gut 20 000 Einwohner der Stadt Zug dürfte sich bis zum Jahr 2000 ungefähr verdoppeln. Der Bedarf an Laden-, Büro- und Gewerbefläche wird sich gewaltig steigern. Es wird Sache der Politiker sein, die Verteilung der zu steuernden Ladenfläche der nächsten 30 Jahre vorzunehmen, wobei die Zuger City (Geschäftsstadt) sowie die Lorzenebene der Altstadt geschäftlich einiges abnehmen werden. Sofern nicht zu viel Ladenfläche in die Altstadt hineingepumpt wird, hat man wenig Mühe, diese zu schützen, indem die Häuser nicht allzusehr einem neuen Milieu angepaßt werden müssen. Hingegen hätte ein dramatischer Anteil an Ladenfläche für die Altstadt auch ihre negativen Folgen. Jedenfalls ist ein räumlicher Richtplan dringend nötig. Die 'historische Analyse' der Altstadt wird ergeben, was für Bauten zu schützen und keinesfalls anzutasten sind. Dazu kommen die modernen Forderungen der Wirtschaft, was zwischen den konservativen und progressiven Gruppen Meinungsverschiedenheiten ergeben wird. Zwischen ihnen steht der Planer. Er wird ihnen den festen und variablen Bestand gegenüberstellen, worauf die Interessengruppen einander finden müssen. In zirka zwei Jahren wird man sagen können, ob der historische oder der wirtschaftliche Stand den Vorrang erhält. Erst nach diesem Ergebnis kann man die Richtung der Altstadtplanung festlegen. Bis es so weit ist, legen die Planer für jedes Gebäude der Altstadt aus der reichen historischen und kunsthistorischen Literatur ein Blatt an, das ihnen als Arbeitsinstrument zum Fällen eines Entscheides dient. Man begreift, daß aus der verwirrenden Fülle von Material auf dem Gebäudeblatt nicht alle Quellen berücksichtigt werden können. Trotzdem sollte es möglich sein, die schützenswerten Bauten sowie zulässige bauliche Veränderungen zu eruieren. Nach einem relativ umfangreichen Vernehmlassungsverfahren ist der Stand der historischen Analyse nochmals zu redigieren und mit der wirtschaftlichen Analyse zu vergleichen. Erst dann kann die Behörde die Marschrichtung zu einer harmonischen Entwicklung festlegen.

Ständerat Hürlimann dankte Prof. Boesch herzlich für die souveräne Leitung des Vereins und sein 'feu sacré' gegenüber den inner-schweizerischen Geschichtsbelangen. Den zweiten Dank richtete er an Architekt Nydegger und seine Mitarbeiter für die Art der Planung in Stadt und Kanton. Diese jungen dynamischen Planer gehen mit großem Respekt vor dem Gewordenen an die Arbeit.

Beim Mittagessen im Theater Casino stellte Dr. Paul Aschwanden, der Organisator der Tagung, eine Elite der Zuger Stadtmusik (Leitung Oskar Scherer) vor, welche die kulinarische Kost noch verdaulicher machte. Gleichzeitig entschuldigte er Bundesrat Ludwig von Moos und alt Bundesrat Philipp Etter. Als Tischgabe erhielt jeder Gast die übliche Präsenzliste, die beiden Zuger Tageszeitungen mit vielen historischen Artikeln aus alter und neuer Zeit, Hans Koch: Die Zurlauben von Zug; Eugen Gruber: Geschichte des Kantons Zug (Monographien zur Schweizer Geschichte). Die beiden Bändchen wurden mit besonderem Interesse und Dank entgegengenommen.

Zum Schluß der festlichen Tafel trat noch einmal der Zuger Ständesherr ans Rednerpult, um aus tiefem Herzen seine Freude über die gegenseitigen Freundschaften zu bekunden. Im besondern ging es ihm diesmal um eine Verdankung, ein Versprechen und ein Vermächtnis: Von den Konstanten der Geschichte ausgehend, würdigte er das Wirken des Historischen Vereins der V Orte. Nach seinen Worten braucht es Leute, die an den Felsen schlagen, daß die Quellen springen. Es ist für Zug ein Glück, immer wieder hervorragende Historiker zu haben: Philipp Etter, Eugen Gruber, Albert Iten, Ernst Zumbach, Hans Koch, Wilhelm Meyer, Josef Brunner, Josef Speck, Paul Aschwanden, Franz Wyß, Adolf Steiner, Rudolf Heß, Bruno Häfliger, Ueli Eß. Der Redner war stolz auf eine so lange Liste lebender Historiker, welche die Schätze der Heimat immer wieder ausgraben, und richtete seinen Dank auch an die Drucker für ihre Arbeit an Publikum und Nachwelt. Im Erdreich der Vergangenheit verwurzelt, hat der Redner 'noch nie in der Regierung ein Begehren abgewiesen, das dem Zuger Verein für Heimatgeschichte diene'. Welch edles Versprechen! Als Vermächtnis im geistigen Sinn erwähnte Ständerat Hürlimann den Baarer Brief von 1531, der in wunderbarer Art den Frieden herausstellt und somit auch für uns Verpflichtung ist. So reiht sich die Arbeit des Zuger Vereins ins öffentliche und kulturelle Schaffen ein. Weiter bedeutet uns ein Ver-

mächtnis die Gründung des HVVO im schicksalhaften Jahr 1843 und aus neuerer Zeit die herrliche Institution des Innerschweizerischen Technikums. Aus solchen Kulturkräften heraus eine Universität entstehen zu sehen, erfüllt uns mit Optimismus. Wir werden auch eine Schweiz bleiben, wenn wir föderativ bleiben, föderativ im Sinne kooperativer Arbeit. Versprechen und Vermächtnis zusammenfassend, schloß der gewandte Parlamentarier mit dem sinnvollen Spruch über der alten Zuger Münz: Tu fac officium, cetera cura mea — Erfülle du deine Pflicht, alles andere ist meine Sorge.

Der Nachmittag war der Besichtigung des restaurierten Zurlaubenhofes gewidmet. Stadtbibliothekar Dr. Hans Koch bot vorerst eine kurze Einleitung über die Familie der Zurlauben, die in Kirche und Staat bedeutende Rollen spielten. Die berühmte Bibliothek der Zurlauben kam später nach Aarau, wo sie zum Grundstock der aargauischen Kantonsbibliothek wurde. Dr. Damian Bossard zeigte mit viel Sinn für Geschichte und Kultur die prächtigen Kunstgegenstände und Räume seines Hauses. Im Garten des Hofes wurde den Gästen zum Abschied ein Imbiß serviert. Während alte Freundschaften wieder auflebten, ließ eine Gruppe der Zuger Kadettenmusik vom hohen Altan ihre Trompetenklänge ertönen.

Zum Abschluß der überaus anregenden Tagung dankte Professor Boesch dem Zuger Verein für Heimatgeschichte als Träger der Organisation, speziell aber Dr. Aschwanden, Dr. Bossart und Ständerat Hürlimann für ihre edle Mitwirkung zum guten Gelingen. An Dr. Bossard gerichtet, vermißte der Schloßherr von Heidegg in humorvoller Art einen Weinberg auf der Seeseite des Zurlaubenhofes, wenn er auch die Reben an der Hauswand bemerkte. Also — dachte der Chronist — muß es ja 1972 als Ehrenwein Heidegger geben!

Joseph Schacher

Jahresberichte

HISTORISCH-ANTIQUARISCHE GESELLSCHAFT
LUZERN

Jahresbericht 1968/69

Sehr geehrte Damen und Herren,

Dank Ihrer Treue und Ihrem Interesse, dank aber auch den vorzüglichen Referenten, dürfen wir auf ein erfolgreiches Gesellschaftsjahr zurückblicken.

Lassen wir als Rechenschaftsbericht noch einmal die Reihe der Veranstaltungen passieren:

An der letzten Generalversammlung vom 17. Januar 1968 referierte Herr dipl. Architekt Paul Arnold, Triengen über «Zur Baugeschichte und Restauration der Johanniterkommende Hohenrain».

Am 7. Februar 1968 brachte uns Herr Prof. Dr. Hans Wicki «Die letzten 100 Jahre der Abtei St. Urban» näher.

«Philipp Anton Segesser, ein Luzerner Staatsmann» war das Thema eines Vortrages, den Herr Prof. Dr. Müller-Büchi, Freiburg, hielt.

Die Frühjahrsexkursion führte uns nach Schwyz, wo das Bundesbriefarchiv und andere Kostbarkeiten unter der kundigen Führung von Bundesarchivar Dr. Keller besichtigt werden konnten.

Nach der Sommerpause trafen wir uns am 12. Oktober 1968 in der ehemaligen Cisterzienserabtei St. Urban und folgten den Ausführungen von Herrn Pfarrer F. Schärli und Herrn Prof. Dr. Hans Wicki.

Sursee an der Schwelle der Neuzeit, war der Titel des Referates, das uns Herr Prof. Dr. Georg Staffelbach am 20. November 1968 hielt.

Herr Denkmalpfleger Richard Wagner erörterte uns am 11. Dezember 1968 «Aktuelle Fragen der Denkmalpflege im Kanton Luzern».

Die Vorträge und Veranstaltungen waren stets gut besetzt. Es ist auch hier der Platz, Frau Estermann vom Wilden Mann für das gewährte Gastrecht herzlich zu danken.

Unsere Dankadresse geht weiter an die Presse, die uns selten vergißt und unsere Bemühungen zur Mehrung des historischen Wissens und unsere Anstrengungen zur Erhaltung von Alt Luzern unterstützt. Wenn auch nicht die ganze Stadt Luzern zu unsern Mitgliedern zählt, so schaut man doch voller Interesse auf unsere Arbeit und unterstützt uns. Die Zahl der Freunde von Alt Luzern wächst bei Behörden und Bevölkerung stetig. Die Renovation der alten Häuser, die Anstrengungen zur Erhaltung unseres Stadtbildes sind Beweise, daß der Luzerner seine Stadt liebt und erhalten will. Die Werbebeschenke der Luzerner Firmen Vallaster, Atlas Treuhand, Rieder, Schubiger, Mengis & Sticher, um nur einige zu nennen, haben Fakten aus der Luzerner Geschichte zum Thema. Ihnen und allen, die auch auf diese Weise die Geschichte unserer Stadt wachhalten, gebührt unsere Anerkennung und unser Dank.

Es gehört zum Wesen des Luzerners, daß er hie und da in der Brattig, in Monographien und Zeitungsartikeln oder an Vorträgen die Vergangenheit seiner Stadt studieren will. Er wacht eifersüchtig auf die Erhaltung historischer Werte seiner Stadt und zollt es mit Treue und Einsatzbereitschaft, wenn man seine Bestrebungen unterstützt. Eine Reihe Probleme halten zur Zeit den Freund Luzerns in Atem: Der beabsichtigte Umbau von Altären in der Hofkirche, die notwendige Restauration der Bilder der alten Hofbrücke, die Erhaltung der alten Fahnen im Historischen Museum, die Umbauten am Mühleplatz usw. In ungezählten Telefonanrufen und Briefen an den Präsidenten der HAG wird im Laufe des Jahres der Besorgnis Ausdruck verliehen.

Die Literatur über Luzern ist dieses Jahr weiter bereichert worden. Ich erlaube mir, einige der wertvollsten Bücher zu nennen.

Luzern — ein Stadtbuch, erschienen in neuer Auflage
herausgegeben vom Stadtrat Luzern

Luzern, eine Stadt verändert ihr Gesicht,
verfaßt von Hans Hagmann
ein Bildband der Firma J. Vallaster

Kleine Luzerner Militärgeschichte seit 1815

von Dr. W. Lustenberger

erschienen in der Reihe Luzern im Wandel der Zeiten

Luzern, Stadt und Land in römischer Zeit, Max Wandeler

Luzern, aus der Sammlung Reisen und Ferien in der Schweiz

Nach diesem Exkurs zurück zu unserer Gesellschaft.

In vier Vorstanssitzungen wurden die laufenden Geschäfte behandelt. Meinen Kollegen und Freunden im Vorstand möchte ich an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen. Dank der Aufgeschlossenheit, Tatkraft und des guten Willens der Vorstandskollegen und der Mitglieder, ist es eine Freude, an der Spitze einer solchen Gesellschaft zu stehen.

Ich danke Ihnen herzlich.

Leider scheidet mit dem heutigen Tag unsere Aktuarin, Frau Hildegard Stierli-Kronenberger aus dem Vorstand. Wir danken unserer Aktuarin herzlich für die geleistete vorzügliche Arbeit. Anlässlich einer kleinen Abschiedsfeier hat der Vorstand in Ihrem Namen Frau Stierli eine Stadtansicht des Martin Martini überreicht.

Der Mitgliederbestand hat im Berichtsjahr um 23 Personen zugenommen:

Er setzt sich heute zusammen aus:

Kollektivmitglieder	4
Mitglieder auf Lebenszeit	5
Ehrenmitglieder	6
ordentlichen Mitglieder	329
	<hr/>
	344

Der Tod hielt auch dieses Jahr Ernte unter unsern Mitgliedern:

So haben wir

Herrn Hans Burkart, Luzern

Frau Kaufmann, Luzern

Herrn Hans Lengweiler, Luzern, verloren.

Wir werden unsern verehrten Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Wir wollen ihnen die übliche Ehrung erweisen.

Der Mitgliederbestand ist erfreulich angestiegen. Es ist aber unbedingt notwendig, dass wir vermehrt jüngere und jüngste Mitglie-

der in unseren Reihen begrüßen dürfen. Unsere internen Anstrengungen gehen dahin, vermehrt auf jüngere Mitglieder Ausschau zu halten und ich möchte Sie ersuchen, uns darin zu unterstützen. Anmeldungen nimmt der Vorstand gerne entgegen.

Ausschau

Als Jahresgabe kommt die Arbeit unseres Ehrenmitgliedes Max Wandeler «Luzern, Stadt und Land in römischer Zeit» zur Verteilung.

Bis Ostern werden uns noch 3 interessante Vorträge geboten:

am 26. Februar 1969
Herr Prof. Dr. K. Nick, Sursee
über «Kasimir Pfyffer»

am 19. März 1969
Herr Dr. K. Büchi, Luzern
über «Verfassungskämpfe im 19. Jahrhundert»

am 16. April 1969
Herr Redaktor H. Böschstein
über «Generalstreik 1918»

Die diesjährige Frühjahresexkursion wird termingemäss 2 Tage dauern. Wir werden Sie rechtzeitig orientieren.

Zum Schluss meines Rapportes möchte ich Ihnen noch einmal herzlich danken und Sie bitten, uns auch in Zukunft die Treue zu halten.

HISTORISCH-ANTIQUARISCHE GESELLSCHAFT LUZERN

Jahresbericht 1969/70

Ich glaube, wir dürfen im heutigen Jahresrapport wiederum auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Diesen positiven Aspekt verdanken wir der Treue und dem Interesse unserer Mitglieder und der vorzüglichen Arbeit unserer Referenten und Exkursionsleiter. Ihnen

sei zum Beginn unser herzlichster Dank ausgesprochen. Anerkennung und Dank verdienen ferner die Personen der Presse, die unseren Anliegen und unserer Arbeit stets mit Wohlwollen und Sachkenntnis begegneten.

Wir wollen das abgelaufene Jahr als Jahresrapport kurz Revue passieren lassen:

a) *Vorträge*

Anlässlich der letzten Generalversammlung referierte Herr Georg Eckert über die Restauration von Gemälden.

Am 26. Februar 1969 hielt Herr Prof. Dr. Nick einen Vortrag über Kasimir Pfyffer.

«Verfassungskämpfe im 19. Jahrhundert» war das Referat betitelt, das uns Herr Dr. Büchi, Luzern am 19. März 1969 hielt und am 16. April 1969 trug uns Herr Redaktor Böschenstein seine Forschungen über den Generalstreik 1918 vor.

Über «Schwesterstädte Luzerns in aller Welt» sprach am 15. Oktober 1969 Herr Dr. Karl Zbinden und von der «Entwicklung des Luzerner Stadtarchivs» orientierte am 12. November 1969 Herr Stadtarchivar Ruesch.

b) *Exkursionen*

Die sehr geglückte Frühjahrsexkursion unter der Leitung des Reisesemarschalls Herr Dr. von Werdt fand am 7. und 8. Juni 1969 nach Werdenberg, Schaan, Vaduz und Pfäfers statt.

Am 27. September 1969 war Sursee das Ziel unserer Herbstexkursion, die Prof. Dr. G. Staffelbach und Prof. Dr. Nick erfolgreich gestalteten.

Sämtliche Anlässe können als gelungen betrachtet werden und waren meist stark besucht.

Der Direktion vom Wilden Mann sei für das gewährte Gastrecht herzlich gedankt.

In vier Vorstandssitzungen wurden die laufenden Geschäfte der HAG behandelt. Meinen Kollegen und Freunden im Vorstand möchte ich für ihre gute und spontane Mitarbeit herzlich danken.

Der Mitgliederbestand hat im Berichtsjahr um 4 Personen zugenommen.

Heute setzt sich unsere Gesellschaft wie folgt zusammen:

Kollektivmitglieder	4
Mitglieder a/Lebenszeit	5
Ehrenmitglieder	6
ordentliche Mitglieder	333
	<hr/>
	348

22 Neueintritte.

Der Tod riß in unsere Reihen einige schmerzliche Lücken, und wir bedauern den Hinschied von:

Fräulein Mercedes Llopart
Herrn Hermann Rosenberg
Fräulein Sautier
Frau E. Pfyffer
Dr. J. Brunner

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren und ihnen den letzten Gruß entbieten.

Zum Schluß meines Jahresberichtes möchte ich Ihnen für Ihr Wohlwollen herzlich danken und Sie bitten der HAG auch in Zukunft die Treue zu bewahren.

HISTORISCH-ANTIQUARISCHE GESELLSCHAFT LUZERN

Jahresbericht 1970/71

Dank dem hohen Niveau der Vorträge, der allgemein zusagenden Themawahl und hervorragenden Arbeit der Referenten, gestaltete sich die Vortrags- und Exkursionstätigkeit unserer Gesellschaft im Berichtsjahr erfolgreich.

Hier ist es nochmals am Platz, den Herren Referenten und Exkursionsleitern den besten Dank auszusprechen. Es ist erfreulich, daß immer wieder Fachleute aus den eigenen Reihen für diese Vortragsabende gefunden werden können. Schon manchem jungen Historiker bedeutete eine Arbeit in unseren Reihen die erste Sprosse zum Erfolg, und zahlreiche in unserem Kreis gehaltene Abhandlungen fanden in der Fachwelt gebührendes Echo.

Am Erfolg unserer Veranstaltungen trägt die stets freundlich gesinnte Lokalpresse großen Anteil. Ihr sei ebenfalls herzlich gedankt.

Überblicken wir nun in kurzen Zügen die im Berichtsjahr geleistete Arbeit:

Herr Prof. Dr. Gottfried Boesch und Herr Architekt Moritz Räder orientierten an der letzten G. V. über Baufragen des Historischen Museums (14. 1. 70).

Am 18. Februar 1970 referierte Herr Prof. Dr. Alois Steiner über das I. Vaticanum und sein Einfluß auf die Luzerner Politik.

Luzerner Handel im alten Kaufhaus im 15./16. Jahrhundert, war das Thema, über das Herr Dr. Fritz Glauser am 11. März 1970 sprach.

Redaktor Alphons Matt war am 8. April 1970 bei uns zu Gast und hielt einen Vortrag über «Die Schweiz im Spannungsfeld ausländischer Mächte (1939/45)».

Die vom Wetter begünstigte und von zahlreichen Teilnehmern unternommene Frühjahrsexkursion führte uns unter Leitung von Herrn Prof. Hs. Wicki ins Urnerland. A Pro, Seedorf und Altdorf waren die Stationen dieser interessanten Halbtagsreise.

Zum Beginn des Wintersemesters 1970/71 fanden sich am 10. Oktober 1970 120 Personen an der Exkursion in den Gletschergarten Luzern ein. Herr Dr. Franz Roesli und seine Mitarbeiter boten der unerwartet hohen Besucherzahl nicht nur eine Fülle Wissenswertes, sondern offerierten ihnen zudem einen Imbiß.

Herr Prof. Dr. Georg Staffelbach verwandelte am 16. Dezember 1970 unser Versammlungslokal in ein kleines Museum und erklärte uns Luzerner Kostbarkeiten zum Thema Christus der Keltertreter.

Am 16. Dezember 1970 referierte Dr. Theodor Ottiger über alte Stiche mit besonderer Berücksichtigung der Luzerner Stadtansichten des 17. und 18. Jahrhunderts.

Die 9 Veranstaltungen unserer Gesellschaft waren stets gut besucht und zeugen vom wachen Geist und von der Treue unserer Mitglieder. Der Vorstand wird sich Mühe geben, ihre Erwartungen auch in Zukunft zu erfüllen.

Der Direktion vom Wilden Mann sei für das gewährte Gastrecht herzlich gedankt. Wir kommen gerne in den Wilden Mann und fühlen uns hier wohl aufgehoben.

Meinen Freunden im Vorstand möchte ich hier für ihre gute und stets zuvorkommende Mitarbeit herzlich danken.

Der Mitgliederbestand hat im Berichtsjahr um 3 Personen zugenommen.

Heute setzt sich unsere Gesellschaft wie folgt zusammen:

Kollektivmitglieder	4
Mitglieder auf Lebenszeit	5
Ehrenmitglieder	6
ordentliche Mitglieder	336
	<hr/>
	351
Neueintritte 1970	12
Austritte	7

Wir bedauern den Hinschied von folgenden Mitgliedern:

Herrn Fleischmann
Herrn Rosenberg

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren und ihnen durch eine Gedenkminute einen letzten Gruß entbieten.

Zum Schluß meines Jahresberichtes möchte ich Ihnen für Ihr Wohlwollen herzlich danken und Sie auffordern, in Ihrem Bekanntenkreis Ausschau nach möglichen neuen, jungen Mitgliedern zu halten. Für die kommenden Aufgaben brauchen wir eine starke, frohe und unternehmungslustige Gemeinschaft.

GESCHICHTSVEREIN BEROMÜNSTER

Die auf Sonntag den 4. Oktober vorgesehene Jubiläumsfeier «500 Jahre erster datierter Schweizer Druck» nahm die hiesigen Geschichtsfreunde fast das ganze Jahr 1970 hindurch voll und ganz in Anspruch. Es war zu deren würdigen Durchführung schon am 17. September 1969 ein besonderes Organisationskomitee gegründet worden unter dem Präsidium von Buchdrucker Ernst Wallimann, während Dr. Edmund Müller als Präsident der eigentlichen Jubiläumsträgerin, Verein Schloß Beromünster, zum Ehrenpräsidenten

ernannt wurde. Der verdiente Mentor der in vielen Sitzungen vorbereiteten Feier war Prof. Dr. Gottfried *Boesch*, Präsident des Fünförtigen. Den Brüdern Anton *Suter*, Gemeindegeschreiber, und HHr. R. L. *Suter*, Stiftskustos, fiel vor allem die Organisation und Betreuung der nur durch die Reichhaltigkeit der kulturellen Gegenstände des Stiftes möglich gewordenen Ausstellungen zu, die einen Hauptanziehungspunkt dieser Jubiläumsfeier bildeten. Dr. Josef *Suter*, Zahnarzt, alt Verwalter *Brandstetter*, und Coiffeurmeister Josef *Balmer* machten sich vor allem durch die Herausgabe und den Vertrieb des Jubiläumstalers verdient.

Die Eröffnung der Feierlichkeiten begann am Samstag den 3. Oktober nachmittags mit der Einführung in die Ausstellung und abends mit dem Treffen der Geschichtsfreunde im Hirschen. Den Sonntag prägten der Festgottesdienst in der Stiftskirche mit dem Kanzelwort von Prof. Dr. Johannes *Duft*, St. Gallen, die öffentliche Gedenkfeier nachmittags in der Turnhalle mit der Festansprache von Dr. G. *Boesch*, in der er die kulturelle Großtat des Chorherrn Helyas Helye als den Herausgeber des ersten datierten Schweizer Druckes vom 10. November 1470 in das richtige Rampenlicht schweizerischer Kulturgeschichte stellte. Es folgte dann am Abend ein nochmaliges Treffen der Geschichtsfreunde im «Ochsen» als stimmungsvoller Abschluß des so feierlichen Tages.

So konnte also diese 500-Jahr-Feier reibungslos so ganz nach Programm durchgeführt werden, im Gegensatz zur geplanten 400-Jahr-Feier von 1870, die zufolge des Deutsch-französischen Krieges nicht zur Durchführung gekommen ist, worüber Dr. Fritz *Blaser* im 121. Band des «Geschichtsfreund» eine wertvolle Arbeit veröffentlicht hat. Neben Gedenktaler und Postsonderstempel erinnert die Nachwelt auch noch eine 180 Seiten starke Festschrift verschiedener Mitarbeiter an Helyas Helye, sein Werk und seine Zeit, der auch noch ein Bildband 1000 Jahre Buchkultur am Stifte Beromünster folgen soll.

Eine Genugtuung für die Veranstalter war es, daß diese Jubiläumsfeier in der ganzen Schweiz und darüber hinaus, besonders in Buchdruckerkreisen, ein nachhaltiges Echo gefunden hat.

Zum würdigen Abschluß fand dann am folgenden Samstag den 10. Oktober unter dem Präsidium von Prof. Dr. G. *Boesch* auch

die 122. Jahresversammlung der Allgemeinen *Geschichtsforschenden Gesellschaft* der Schweiz im ehrwürdigen Stiftstheater in Beromünster statt, die ebenfalls einen recht guten Verlauf nahm.

Eine weitere Gedenkstunde der Vollendung des Mammotrectus am 10. November 1470 veranstaltete sodann unter dem Vorsitz von Dr. Edmund *Müller* der Verein Schloß Beromünster Dienstag den 10. November im Stiftstheater. Im Hinblick auf 1975, dem Todesjahr des Helyas Helye vor 500 Jahren, wird das Organisationskomitee der Jubiläumsfeier noch weiter bestehen.

Zu erwähnen ist auch der neue Ortsprospekt nach dem Entwurf des jungen Graphikers Ludwig *Suter*, der diesen Herbst zur Ausgabe kam und der die kulturelle Vergangenheit Beromünster mit der Neuzeit sehr gut verbindet.

Jos. Wallimann-Huber

SEKTION ESCHOLZMATT

Die Frühjahrssitzung fand am 31. Mai 1970 statt. Sie war sehr gut vorbereitet, kamen doch drei sehr interessante Referate zur Geltung. Der Besuch war erfreulich stark.

Dr. Fritz Glauser, Staatsarchivar Luzern, sprach im ersten Referat über Streiflichter auf die Geschichte des Handelns mit Entlebucher Anken und Käse.

Posthalter Charles Hurni, Escholzmatt sprach im zweiten Referat über «Förderte Thüring Rust, der zweitletzte Truberabt 1510—1524 die Reformation?»

In einem dritten Bericht sprach Armeninspektor Fritz Anliker, Trubschachen über die bevorstehende 500-Jahr-Feier «die völlige Richtung zwischen Luzern-Bern».

Das vierte Referat des Vorsitzenden Dr. Albert Bitzi, Miszellen Entlebuch-Emmental mußte wegen Zeitmangel verschoben werden.

Eine stark benutzte Diskussion brachte Dank, Anerkennung und Anregungen zu den interessanten Referaten.

Im Mittelpunkt des Jahresgeschehens 1970 war die 500-Jahr-Feier «Völlige Richtung».

Im Jahre 1470 wurden die Grenzen zwischen Luzern und Bern vermarktet. Eine würdige Feier war angebracht. Sie wurde am 21. Ju-

ni 1970 durchgeführt vom Historischen Verein des Kantons Bern und von der Sektion Escholzmatt des Fünfförtigen. Am Vormittag fand in Trubschachen die Jahresversammlung des Historischen Vereins des Kantons Bern statt mit Vortrag von Staatsarchivar Fritz Häusler, Langnau über die «Völlige Richtung». Am Nachmittag folgte in Escholzmatt die Fortsetzung der Gedenkfeier statt, mit Vortrag von Prof. Dr. G. Boesch, Schloß Heidegg, Präsident des Historischen Vereines der 5 Orte.

Die Lokalblätter erschienen in festlichen Aufmachungen und Abhandlungen. Der Anlaß war sehr gut besucht und wurde stark beachtet, ebenso die Publikationen.

Die Herbstsitzung der Sektion erfolgte am 13. Dezember 1970. Die Sektion konnte fünf neue Mitglieder aufnehmen. Die Referate hielten Staatsarchivar Dr. Fritz Glauser über den Entlebucher Käsehandel um 18. und 19. Jahrhundert und Armeninspektor Fritz Anliker, Trubschachen, über die wagenden Studen und die Grenzen zwischen den Ständen Bern und Luzern.

Damit schloß für die Sektion ein ereignisreiches und bewegtes Jahr. Mit herzlichem Dank an alle Mitarbeiter.

Otto Studer

VEREIN FÜR GESCHICHTE UND ALTERTÜMER VON URI

Das Vereinsjahr 1969 ist als ein ruhiges zu bezeichnen, welches keine hohen Wellen warf und im herkömmlichen Rahmen dahinging. Das dem Vorstand in ganz besonderem Maße ans Herz gewachsene *Historische Museum* in Altdorf, welches dem Verein gehört und von ihm betrieben wird, hat die normale Zahl von Besuchern empfangen. Einmal im Jahr ist auch im Museum Tag der offenen Tür und der Eintritt für jedermann frei, was von der Bevölkerung von Altdorf und Umgebung immer sehr geschätzt wird. Wenn Schulen das Museum besuchen, dann wird ihnen der Eintritt ebenfalls geschenkt, sehr zur Freude von Schüler und Lehrerschaft. Diese Besuche sind in besonderem Maße geeignet, die Verbindung zwischen der heutigen Jugend und der vergangenen Zeit herzustellen und der Gegenwart die Vergangenheit nahe zu bringen. Der nim-

mermüde und fachkundige Konservator des Museums, P. Fintan Amstad, OSB, Kollegium Karl Borromäus in Altdorf, konnte wiederum eine ganze Anzahl von *Schenkungen* und einigen Zuwachs entgegenzunehmen. Erwähnt seien aus ihnen nur drei Kompositionen der Brüder P. Alberik und Peter Josef Zwysig, ersterer bekannt als Komponist der schweizerischen Nationalhymne «Trittst im Morgenrot daher», letzterer tätig als Musiklehrer in Altdorf. Immer wieder ist ein *Museumsführer* von Nutzen und gefragt. Nachdem P. Fintan Amstad 1960/61 eine reich illustrierte Wegleitung durch das Historische Museum herausgegeben hat, welche sehr guten Anklang findet, liegt nun auch ein Führer in italienischer, französischer und englischer Sprache vor; damit kann den anderssprachigen Museumsbesuchern, deren es besonders in der sommerlichen Reisezeit einige gibt, ein guter Dienst erwiesen werden. Ganz allgemein gesehen wird es sich der Verein zur Aufgabe machen müssen, für sein hochinteressantes Museum mit seinen wertvollen Schätzen aus Uri Kunst- und Kulturgut mehr Propaganda zu machen.

Die Burgruine der Freiherren von Attinghausen steht seit dem 15. Oktober 1896 im Eigentum des Vereins für Geschichte und Altertümer von Uri. Anlässlich des 75-jährigen Vereinsjubiläums im Jahre 1967 hatte der Vorstand beschlossen, die an der Burgruine angebrachte *Gedenktafel* gründlich zu erneuern, da sie kaum mehr lesbar war. Im Berichtsjahr wurde diese Arbeit ausgeführt und damit in würdiger Weise auf die historische Bedeutung dieses Bauwerkes aus der Gründungszeit der Eidgenossenschaft hingewiesen. Im übrigen befaßt sich der Vorstand mit dem Gedanken einer totalen Restaurierung der Burgruine Attinghausen und er hofft, dieses Vorhaben bald einmal verwirklichen zu können, wobei er auf die Mithilfe der öffentlichen Hand zählt.

Bereits im Jahre 1968 wurde eine großangelegte Werbeaktion zur Gewinnung *neuer Mitglieder* durchgeführt. Der vielversprechende Anfang ließ den Vorstand den Feldzug auch im Jahre 1969 weiterführen. Die Bemühungen waren von Erfolg gekrönt, konnten doch im Berichtsjahr im kleinen Kanton Uri 31 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen werden. Es ist nur zu hoffen, daß das Geschichtsbewußtsein und das Geschichtsinteresse bei der Jugend auch vorhanden ist, damit die Bemühungen des Vereins und die tatkräf-

tigen Unterstützungen der Behörden, insbesondere des Regierungsrates, nicht umsonst sind.

Am Sonntag, den 19. Oktober 1969, gelangte die von Vereinspräsident Carl Franz Müller und Vereinssekretär Dr. Hans Muheim vorbereitete 7. *Burgenfahrt* für die Mitglieder des Vereins, ihre Familien und Freunde zur Durchführung. Die Beteiligung hielt sich im herkömmlichen Rahmen. Die Fahrt führte mit den bequemen Cars der Auto AG Uri nach Näfels zur Besichtigung des Freulerpalastes und zum Mittagessen, dann über Uznach und Rapperswil nach Bubikon ins Johanniter-Ritterhaus und schließlich von da nach Einsiedeln zu einer kurzen Inaugenscheinnahme der restaurierten Monstranz des Urner Goldschmiedes Johann Karl Christen (gest. 1965) sowie weiterer Kunstsschätze. Dieser sich gut eingelebte und zu einer netten Zusammenkunft gewordene Anlaß wird auch im kommenden Vereinsjahr durchgeführt werden.

Die Jahresversammlung vom 30. November 1969 im großen Saal des Hotels zum goldenen Schlüssel in Altdorf war sicher ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte. Nicht etwa wegen der statutarischen Geschäfte, welche rasch und reibungslos erledigt wurden, sondern wegen dem hochaktuellen Tagesthema: die *sensationellen Ausgrabungen* im Zusammenhang mit der Renovation der Pfarrkirche St. Martin zu Altdorf im Kircheninnern. PD. Dr. Hans-Rudolf Sennhauser, Archäologe, Zurzach, welcher diese Ausgrabungen leitete, hat über seine Arbeit und die Resultate daraus an der Jahresversammlung berichtet. Der außerordentlich große Aufmarsch an Geschichtsfreunden bekundete aufs eindrucklichste das diesen Funden entgegengebrachte Interesse, Funde, welche für die Erforschung der ersten Besiedlung von Altdorf und damit des Kantons Uri von wesentlicher Bedeutung sind. Nach dem begeisterten Beifall, den der kompetente Referent entgegennehmen durfte, folgten ihm die meisten Teilnehmer zu einer Besichtigung an Ort und Stelle. Diesem Haupttraktandum vorausgegangen war noch eine kurze Würdigung von Landammann Karl Emanuel Müller, dessen 100. Todestag am 1. Dezember 1969 gefeiert werden konnte. Das Lebensbild dieses großen Urner Ingenieurs, Staatsmannes und Philantropen zeichnete der Vereinspräsident Carl Franz Müller; eine Doktorarbeit über Landammann Müller ist an der Universität Freiburg im Werden begriffen.

Mitte November 1969 konnte, mit einiger Verspätung, das Historische *Neujahrsblatt* des Kantons Uri 1967/1968 herausgegeben werden. Es handelt sich um das Heft zum 75-jährigen Bestehen des Vereins, zu welchem Vereinssekretär Dr. Hans Muheim den Jubiläumsrückblick, Prof. Dr. Alfred A. Schmid, Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, Freiburg, eine Abhandlung zur Geschichte der Denkmalpflege unter besonderer Berücksichtigung des Kantons Uri, Vereinspräsident Carl Franz Müller und Vorstandsmitglied Redaktor Kurt Zurfluh einen Überblick über die Publikationen des Vereins sowie Vereinspräsident Carl Franz Müller das von ihm bearbeitete Mitgliederverzeichnis beigetragen haben. Unterstützt wurde diese interessante Publikation mit einem Extrabeitrag: Der Regierungsrat von Uri und die Otto Gamma-Stiftung in Zürich.

Und schließlich soll nicht nur von den Lebenden die Rede sein sondern auch der lieben *Verstorbenen* gedacht werden. Es sind dies in der Reihenfolge ihres Ablebens Fritz Muheim-Stulz, Altdorf, P. Martin Zieri, OSB, Altdorf, alt Postverwalter Gustav Caluori, Altdorf, alt Bankkassier Josef Gisler, Altdorf, alt Landammann Josef Müller, Flüelen, Dr. jur. Franz Schmid, Mitglied seit 1905 und Senior des Vereins, Altdorf, Alois Walker, Darsteller des Staufacher in den Altdorfer Tellspielen, Altdorf, Albert Reichlen-Lusser, Altdorf, Anton von Mentlen, Altdorf, und Hofrat Dr. Heinrich Raab-Baumann, Bruder des einstigen österreichischen Bundeskanzlers Raab, seit vielen Jahrzehnten wohnhaft gewesen in Altdorf. Allen treuen Freunden und eifrigen Mitgliedern des Vereins ist ein liebevolles und dankbares Andenken gewiß.

Dr. Hans Muheim

HISTORISCHER VEREIN KÜSSNACHT AM RIGI

An der Generalversammlung sprach Professor Eduard von Tunk über den «Urner Volksdichter Josef Wipfli, gestorben 1910 als Kaplan von Immensee.» Der formvollendete Vortrag schilderte das bewegte Leben dieses Priesters, Dichters und Schriftstellers. Seine Gebets- und Andachtsbücher, aber auch andere Werke aus seiner nim-

mermüden und reimfrohen Feder hatten außerordentlich hohe Auflageziffern.

Am Schriftstellerabend, 9. Oktober 1969 im Singsaal, lasen aus eigenen Werken Ruth Keller und Hans Leopold Davi, beide in Luzern.

Im Kunsthandel wurde für das Heimatmuseum ein großes Aquarell erworben. Es stellt Oberimmensee mit der Rigi dar und ist signiert von der französischen Landschaftsmalerin Hedwig Calmelet, 1814—95.

ZUGER VEREIN FÜR HEIMATGESCHICHTE

«Wir können die Geschichte der Vergangenheit weder ignorieren, noch können wir die Zukunft machen.» Dieser Ausspruch Bismarcks hat selbst im Zeitalter der Technik seinen Sinn nicht eingebüßt. Ob es noch so viele nicht mehr wahr haben wollen, ob der Geschichts- und Staatskundenunterricht auch in der neuen Maturitäts-Anerkennungsverordnung eine unbegründete Entwertung erfahren mußte, auch der Mensch von heute bleibt der geschichtlichen Vergangenheit dennoch verhaftet. Der Zuger Verein für Heimatgeschichte machte es sich in seinem 116. Vereinsjahr wiederum zur Aufgabe, das geschichtliche Denken seiner Mitglieder zu fördern und zu vertiefen, um die Gegenwart in ihrer Verbindung mit der Vergangenheit zu erkennen und zu verstehen, aber auch um die zukünftigen politischen, sozialen und kulturellen Probleme und Aufgaben auf der Grundlage ihrer geschichtlichen Entwicklung zu erfassen und mitzugestalten.

An der am 6. Juni im gotischen Saale des Rathauses durchgeführten ordentlichen Generalversammlung gedachte der Verein jenes Ereignisses in den Novembertagen des Jahres 1918, das im Anschluß an den 1. Weltkrieg auch unser Schweizerhaus in seinen Grundfesten erschüttert hat. In einem fundierten Referat, das sich vor allem auf die bisher unveröffentlichten Tagebücher des damaligen Bundesrates Karl Scheurer stützte, skizzierte Bundeshausredaktor Hermann Böschenstein, Bern, Mitglied des Gesellschaftsrates der Allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, den Verlauf jener ereignisvollen Tage des Jahres 1918, die im unseligen Landes-

streik vom 12. bis 14. November endeten. Der Referent vermittelte Einblick in die damalige wirtschaftliche und soziale Notlage unseres Landes und in die sich daraus ergebende Radikalisierung der Arbeiterbewegung und zeichnete die führenden Köpfe des Oltener Aktionskomitees, Robert Grimm und den späteren Bundesrat Ernst Nobs einerseits, General Ulrich Wille und den Kommandanten der Ordnungstruppe in Zürich Oberstdivisionär Sonderegger anderseits.

An der Herbstversammlung vom 2. Dezember im Restaurant Aklin beim Zytturm in Zug konnte der Berichterstatter den zugerischen Geschichtsfreunden einen jungen Zuger Historiker vorstellen. Dr. phil. Ueli Ess, der kurz zuvor an der philosophischen Fakultät der Universität Zürich bei Prof. Dr. von Muralt mit der Dissertation «Der zweite Harten- und Lindenhandel 1764—1768» doktoriert hatte, führte seine Zuhörer in einen Zeitabschnitt der zugerischen Geschichte ein, der bis anhin nicht in voller Ausführlichkeit dargestellt worden ist und in sich einen geschlossenen Abschnitt der Zuger Geschichte ausmacht.

Der Vortrag von Dr. Ess läßt sich wie folgt zusammenfassen: Nach einem hartnäckigen, siebenjährigen Kampf, der uns durch die Person des «Schwarzen Schumachers» unvergeßlich ist, konnte 1735 endlich der Friede in Zug wiederhergestellt werden. Der Stand Zug wurde wieder in den Bund mit Frankreich zurückgeführt und zur Bekräftigung des Friedenswillens wurde im Ort eine Amnestie errichtet. Doch die Wunden, die der Kampf geschlagen hatte, waren noch nicht geheilt, denn der einfache Mann mußte weiterhin auf seinen Teil am Ertrag aus den bürgerlichen Rechten verzichten.

Der Stand Zug bemühte sich um das seit 1728 von Frankreich nicht mehr gelieferte Salz, das jedoch von 1737 an als Verehrgeld von einem durch den Ambassador bestimmten «distributeur» an die Freunde Frankreichs verteilt wurde. Das Volk, obschon es durch die Regierung nicht unterrichtet wurde, sprach vom Verehrgeld als einer Entschädigung für das Salz und verlangte die Gleichteilung der Gratifikationsgelder. Daraus entstanden verschiedentlich Unruhen, welche jedoch von der Regierung stets unerbittlich unterdrückt wurden. Ammann Luthiger baute sich zusammen mit den Ammännern Uhr aus Menzingen, Heinrich aus Aegeri und Andermatt aus Baar, sowie mit Statthalter Bossard eine starke Machtposition auf, gegen die auch der Versuch Beat Fidel Zurlaubens, seiner

Familie die einst so bedeutende Stellung in Zug zurückzugewinnen, scheiterte.

Im Frühjahr 1763 unterbreitete Frankreich den eidgenössischen Ständen neue Reglemente für die Schweizer Truppen, welche in den demokratischen Orten, vor allem in Schwyz und Zug, auf starke Ablehnung stießen, der verschiedene Ursachen zugrunde lagen. Da war einmal das Mißtrauen gegen die Allianz von 1715 (der «geheimnisvolle Trucklibund»), dann beanstandeten die Orte, daß die neue Militärordnung an jeden Stand einzeln und nicht über den Vorort Zürich zugestellt, und daß sie bereits vor ihrer Annahme bei der Truppe in Kraft gesetzt worden war. Besonderen Anstoß erregte die neue Dienstordnung aber, weil mit ihr die Hauptleute das Recht verloren, ihre Kompagnien vollkommen selbständig zu verwalten und den herausgewirtschafteten Überschuß als Unternehmergewinn einzustecken. Zudem war in der Innerschweiz die Stimmung wegen der Art, in der die Verehrgelder ausgeteilt wurden, frankreichfeindlich.

In Zug sprachen sich die «Linden», zum größtenteil Bürger, für eine Annahme aus, während die «Harten», welche die Forderung des Salz- und Verehrgeldes mit dem Reglementsgeschäft verknüpften, sich zuerst mit den andern Orten besprechen wollten. Im März 1764 kam es zur Konferenz der Länderorte in Zug, die aber keine Einigung für ein gemeinsames Vorgehen zustandebrachte.

Durch den Streit um die neue Dienstordnung und das Salz drohte der Gegensatz zwischen «Lind» und «Hart» zu einer Auseinandersetzung zwischen Stadt und Amt anzuwachsen. An der Landsgemeinde 1764 brachen die Feindseligkeiten offen aus und die «gnädigen Herren», die bisher das Steuer des Standes fest in der Hand gehalten hatten, wurden arg mißhandelt. Das Amt forderte eine außerordentliche Landsgemeinde, an der die «Vaterlandsgeschäfte» besprochen werden sollten, aber die Stadt, die befürchtete, überstimmt zu werden, willigte nicht ein.

An der Legitimationskonferenz in Solothurn im Herbst 1764, an welcher eine Militärkapitulation für die katholischen Orte ausgearbeitet wurde, stellte der französische Botschafter den Ländern ein Ultimatum, dem sich bis auf Schwyz alle fügten und unterschrieben. In Zug verloren die «Linden» die Mehrheit, worauf am 21. November, in einer tumultuarischen Bürgergemeinde Ammann Lu-

thiger aus dem Rat gewählt wurde, der dann fluchtartig Zug verließ. Da die Stadt weiterhin keine außerordentliche Landsgemeinde bewilligen wollte, wurde ein «großer Ausschußrat», auch «außerordentliches Tribunal von 120 Richtern» genannt, gewählt, der das französische Geschäft zu untersuchen hatte. Er beschäftigte sich denn in der Folge auch mit der Salz- und Verehrgeldfrage und hielt Gericht über die alte Obrigkeit, wobei die wegen des Salzgeschäftes Angeklagten mit empfindlichen Geld- und Freiheitsstrafen belegt und aus dem Rat ausgeschlossen wurden.

Im April 1765 schaltete sich Frankreich ein und versprach die Lieferung des Salzes, sobald in Zug der Friede wiederhergestellt sei. Dies ermunterte die Regierung, die geplanten Verordnungen über die Art, wie Gemeinden friedlich gehalten und das Trölen unterbunden werden könnte, von denen man sich die Herstellung der Ruhe und Ordnung versprach, zu vollenden. Doch auch diese neuen «Gesetz und Ordnungen» vermochten den Frieden nicht zu sichern, denn die «Linden», von Frankreich unterstützt, verlangten die Beseitigung des «Ausschußrats» und die Rehabilitierung der Verurteilten. Da alle Bemühungen, die von verschiedenen Seiten zur Ausöhnung der beiden Parteien unternommen wurden, nichts fruchteten, schalteten sich die katholischen Orte ein. An einer außerordentlichen Tagsatzung in Luzern gelang es im März 1768 die Grundlagen für eine Einigung zu schaffen. Es wurde eine Amnestie erlassen und die Verbannung Luthigers aufgehoben. Ende 1768 bezahlte Frankreich als Aequivalent des Salzes 6000 Livres, worauf der «Ausschußrat» aufgelöst wurde. An seiner Stelle überwachten 36 «Heimliche» die wiederhergestellte Ruhe und Ordnung im Stand Zug.

Der Referent erntete für sein vorzügliches Referat den verdienten Applaus und Dank. Der Vortrag war mit einer kleinen Portraitausstellung der wichtigsten Persönlichkeiten aus dem zweiten Harten- und Lindenhandel verbunden.

Am 29. November 1969 fand in Luzern eine Vorstandssitzung des Historischen Vereins der V Orte statt, an welcher der Berichterstatter als Vertreter der zugerischen Sektion teilnahm.

Aus Brusino-Arsizio wurde unserem Verein von Herrn G. W. Birchler-Schuler das Portrait seiner Mutter, Frau Emma Birchler geb. Effinger, gemalt von der Kunstmalerin Florina Emma Hürli-

mann, geb. 1895 verheiratet mit Arthur Jeker, Industrieller in Mailand, geschenkt. Die Künstlerin ist eine geborene Walchwilerin und die Tochter von Leopold Dominik Hürlimann, Käsefabrikant und Exporteur in Mailand.

Stiftung Professor Dr. Anton Bieler

Die von unserem verstorbenen Vereinsmitglied Prof. Dr. Anton Bieler im Jahre 1960 errichtete Stiftung für gemeinnützige Zwecke läßt auch unserem Verein jährlich einen Ertragsanteil zukommen. Gemäß Stifterwillen ist unser Anteil am Stiftungsertrag für historische Publikationen zu verwenden. Wir haben demnach unsere Erträge von unserem allgemeinen Vereinsvermögen ausgeschieden. Der Fondsbestand beträgt Ende des letzten Jahres Fr. 6'900.— und ist für bevorstehende weitere wissenschaftliche Publikationen reserviert.

Kantonale Natur- und Heimatschutzkommission

Die Zunahme unserer Bevölkerungszahl und die anhaltend starke Bautätigkeit zwingen eine verantwortungsbewußte Behörde der Gestaltung des Landschaftsbildes durch bauliche Eingriffe besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Dank der Schaffung von Uferschutz-zonen am Zuger- und Aegerisee konnte einer wilden Bautätigkeit in diesen Gebieten rechtzeitig Einhalt geboten werden. Das in den Baubeschränkungs-zonen am Zuger- und Aegerisee noch vorhandene überbaubare Land ist verhältnismäßig klein, sodaß Überbauungen großen Stiles praktisch nicht mehr möglich sind. Von der Kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission, in der unser Verein durch Rektor Dr. Josef Speck und den Berichterstatter vertreten ist, wurden im Berichtsjahr 14 Neu- bzw. Umbauten in den Baubeschränkungs-zonen des Zuger- und Aegerisees begutachtet und zuhanden des Regierungsrates die entsprechenden Sicherungsmaßnahmen vorgeschlagen.

Auch die zunehmende Motorisierung auf unseren Seen verlangt nach einer gewissen Ordnung für die Stationierung der Boote. In diesem Sinne ist die Abteilung Regional- und Ortsplanung mit der Abklärung möglicher Standorte für zentrale Bootsplätze beauftragt

worden. Unser Verein dankt dem Regierungsrat für die Anhandnahme einer weitblickenden Planung.

Historisches Museum

In unserem letztjährigen Bericht haben wir erklärt, daß unser Verein zum Problem Historisches Museum solange nicht schweigen könne, bis dieses eine befriedigende Lösung gefunden haben werde. Seit Jahren waren sich die zugerischen Behörden darin einig, daß die finanzielle Last der Unterbringung und der Führung des Historischen Museums in der Burg von Zug nicht mehr allein von der Bürgergemeinde der Stadt Zug getragen werden könne. Man sah zur Lösung dieser Frage die Errichtung einer Stiftung vor, an welcher der Kanton, die Einwohnergemeinde Zug, die Bürgergemeinde und die Korporation Zug beteiligt sind. Es wurde zu diesem Zweck auch ein sogenannter designierter Stiftungsrat bestellt, der sich in größeren und kleineren Zeitabständen mit dem Problem der Instandstellung der Burg befaßt hat, ohne jedoch bis heute soweit zu sein, ein auch von den eidgenössischen Instanzen der Denkmalpflege gutgeheißenes Ausführungsprojekt vorlegen zu können. Gemäß dem vom designierten Stiftungsrat aufgestellten Zeitplan sollen immerhin bis zum Herbst 1970 die Vorarbeiten soweit sein, daß die Stiftung für das Museum auf der Burg von Zug errichtet, die Finanzierung gesichert und anschließend mit den Ausführungsarbeiten begonnen werden könne. Es ist zu hoffen, daß es sich hier nicht nur wieder um einen Plan, sondern um eine Zusicherung handelt, die auf realer Grundlage basiert, denn weitere Verzögerungen in der Behandlung dieser nach einem Vierteljahrhundert nun vordringlich gewordenen Aufgabe ist nach unserer Auffassung nicht mehr zu verantworten.

Als einen Markstein und erfreulichen Fortschritt der zugerischen Denkmalpflege darf die Wahl eines kantonalzugerischen Denkmalpflegers bezeichnet werden. Ein vermehrter Schutz unserer zugerischen Baudenkmäler verdient unser ganzes Interesse und unsere volle Unterstützung. Möge es dem neugewählten Denkmalpfleger, Professor Dr. Josef Brunner, gelingen, das Antlitz unseres alten Stadtteiles von Zug, aber auch die vielen über den ganzen Kanton zerstreuten erhaltungswürdigen Baudenkmäler so zu schützen, daß

sie nicht nur als leuchtende Beispiele ihrer Entstehungszeit, sondern auch vom Kunstsinn und vom Verständnis für die Erhaltung schützenswerten Kulturgutes der lebenden Generation unseren Nachfahren Zeugnis ablegen.

Unsere Toten

Unser Verein beklagt im Berichtsjahr den Heimgang der folgenden Vereinsmitglieder:

Staub Christian, Dr. med. vet. Baar, geb. Menzingen 15. 2. 1888 gest. Baar 3. 1. 1969. Besuchte die Schulen von Menzingen, das Gymnasium Sarnen und Schwyz, 1907 Matura. Studierte an der vet. med. Fakultät der Universität Zürich, 1912 Staatsexamen als Veterinär. 1914—1939 Tierarzt in Menzingen, 1939—1956 in Baar. Vet. Oberstlt. Verheiratet mit Paula Zürcher von Menzingen. Vereinsmitglied seit 1937.

Schnyder Franz Xaver, Domherr des Standes Zug, bischöfl. Kommissar, Prälat. geb. Luzern 10. 8. 1894, gest. Zug 13. 1. 1969. Gymnasialstudien und Matura in der Kantonsschule Luzern; Theologiestudium in Luzern, Innsbruck; 1919 Priesterweihe und Primiz; 1919 bis 1923 Vikar an der Dreifaltigkeitskirche Bern; 1923—1934 Pfarrer in Gerliswil; 1934—1947 Stadtpfarrer zu St. Michael in Zug; 1948—1963 Direktor der Inländischen Mission. Vereinsmitglied seit 1935.

Schmid Rudolf A. Dr. jur. Baar, geb. Baar 7. 8. 1888, gest. Baar 29. 3. 1969. Besuchte die Gymnasien von Feldkirch und Sarnen; studierte Rechtswissenschaft an den Universitäten von Löwen und Zürich. 1915—1918, 1927—1946 Einwohnerrat in Baar, 1935—1946 dessen Präsident, 1918—1929 Bürgerrat, 1930—1941 dessen Präsident; 1931—1942 Mitglied des Kantonsrates, 1935—1936 dessen Präsident; 1941—1954 Mitglied des Regierungsrates, 1949/50 Landammann, 1921—1940 Mitglied des Obergerichts, Mitglied und Präsident des Bankrates der Zuger Kantonalbank, Vereinsmitglied seit 1931.

Bossard Hans, Lehrer und Dichter, Zug, geb. Zug 16. 4. 1889, gest. Zug 29. 9. 1969. 44 Jahre Primarlehrer an der Stadtschule von Zug, Mitglied des Innerschweizer Schriftstellervereins, Mitbe-

gründer der Gruppe Zugerland des Bundes Schwyzertütsch. Verfasser des Zuger Mundartbuches und einer Reihe weiterer Mundartwerke in Prosa und Lyrik. Förderer guten Schweizertums. Vereinsmitglied seit 1928.

Kalt Josef, Buchdrucker, Zug, geb. Zug 3. 8. 1894, gest. Zug 11. 10. 1969. Besuchte die Schulen von Zug, Berufslehre als Buchdrucker; Inhaber einer eigenen Buchdruckerei an der Bahnhofstraße; 1923—1965 wurde in seiner Offizin das Zuger Volksblatt gedruckt. 1920—1922, 1939—1942 Mitglied des Kantonsrates, Major, Mitglied des Vorstandes des Gewerbevereins der Stadt Zug. Verdient um das Zuger Vereinsleben. Mitglied der Zunft und Bruderschaft der Müller-Bäcker und Zuckerbäcker der Stadt Zug. Vereinsmitglied seit 1936.

Baumgartner Ernst, Dr. ing. chem. Direktor, Zug, geb. Cham 29. 4. 1901, gest. Zug 29. 11. 1969. 1948—1967 Direktor der Bahnhof-Kühlhaus AG. in Basel, Präsident des Verbandes Europäischer Kühlhäuser. Verdient um die Entwicklung der Kältetechnik und der Lebensmitteltechnologie. Vereinsmitglied seit 1932.

Schlußbemerkungen

Der Sinn und das Interesse für die Vergangenheit ist im Zeitalter der Technik spürbar im Schwinden begriffen, der hektische Ablauf unseres Zeitgeschehens läßt dem gehetzten Menschen aber auch immer weniger Muße, sich mit der Vergangenheit zu beschäftigen. Was vergangen ist schrumpft für viele rasch zur Prähistorie zusammen. Der Mensch läuft Gefahr geschichtsblind zu werden. Es sei aber daran erinnert, daß kein Geringerer als Jakob Burckhardt uns in seinen weltgeschichtlichen Betrachtungen auf die Größe unserer Verpflichtung gegen die Vergangenheit als ein geistiges Kontinuum, welches mit zu unserem höchsten geistigen Besitz gehört aufmerksam gemacht hat. In diesem Sinne möchte auch der Zuger Verein für Heimatgeschichte weiterhin die Erziehung zum geschichtlichen Denken, zur Fähigkeit, die Gegenwart in ihrem Zusammenhang mit der Vergangenheit zu erkennen und zu verstehen, fördern und vertiefen.

Der Berichterstatter: *P. Aschwanden*